

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für den Oberamts-Bezirk

## Neuenbürg.

N<sup>o</sup> 93.

Mittwoch den 20. November

1844.

### Amtliches.

Neuenbürg. An die Grenzaccise-Aemter. Vorgekommene Anstände bei der Controle über die Erhebung der Uebergangssteuer machen es wünschenswerth, daß für die Zukunft den Bescheinigungen über die Entrichtung der Abgabe immer auch der Betrag der wirklich erhobenen Abgabe unter Beifügung der Nummer des Register-Eintrags beigefügt wird.

Die Grenzacciseämter des diesseitigen Bezirks werden hiezu in Folge höherer Verfügung mit dem Anfügen angewiesen, daß die Nichtbefolgung dieser Anordnung mit Strafe geahndet werden müßte.

Die Ortsvorsteher, welche nicht zugleich Acciser sind, haben die Acciser von diesem Erlaß in Kenntniß zu setzen.

Den 18. November 1844.

Kameralamt.  
Pflüger.

### Liebenzell.

#### Flachs-Prämien.

An dem den 25. November d. J. hier abzuhaltenen Flachsmarkt werden wie bisher die gewöhnlichen Prämien zur Austheilung kommen. Die Preisbewerber haben durch ein gemeinderäthliches Zeugniß darzuthun, daß sie den Flachs selbst erzeugt und zubereitet haben und müssen mindestens 25 Pfund Flachs von gleich guter Qualität zu Markte bringen und verkaufen.

Die Vertheilung der Preise erfolgt durch das aufgestellte Schaugericht auf hiesigem Rathhause Morgens 10 Uhr.

Da heuer der Flachs vorzüglich gut gerathen ist, so dürften die Käufer an diesem Markte wohl in jeder Beziehung befriedigt werden und

sind sie deshalb zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Den 11. Dezember 1844.

Stadtschultheissenamt.  
Schönlén.

### Landwirthschaftliches.

#### Mehlergiebigkeit des Roggens und Brodergiebigkeit des Mehls.

Die Mehlergiebigkeit des Roggens beim Vermahlen ist verschieden nach dem Ausmahlen desselben oder ob mehr oder weniger Kleinteile ins Mehl mit übergeführt werden und nach der Beschaffenheit des Roggens, ob er nämlich eine dünne oder starke Hülse hat. Von 100 Pfd. Roggen erhält man beim Vermahlen 79 — 82 Pfd. Mehl, 12 — 15 Pfd. Kleien und 5 — 6 Pfd. verstäuben. Da aber gewöhnlich dem Müller der 16. Theil des Getreides als Mahllohn gegeben wird, so erhält man an Mehl ungefähr  $\frac{2}{3}$ , oder 75 Proc. vom Gewichte des Roggens. — 3 Pfd. Mehl erfordern 2 Pfd. Wasser zur Teigbereitung; der Brodteig erleidet im Backofen einen Gewichtsverlust von  $\frac{1}{3}$  seines Gewichts, welcher von verflüchtigtem Wasser herrührt; mithin geben 3 Pfd. Mehl 5 Pfd. Teig, und 5 Pfd. Teig 4 Pfd. Brod. Wenn nun 100 Pfd. Roggen 75 Pfd. Mehl geben und 75 Pfd. Mehl 100 Pfd. Brod, so kann man also auf ein gleiches Gewicht Brod rechnen, wie der zu vermahlende Roggen hat. — Werden zur jährlichen Beföstigung eines Knechts 10 berl. Scheffel Roggen à 84 Pfd. gerechnet, so geben diese 480 Pfd. Brod und kommt alsdann auf jeden Tag 2, 3 Pfd. Brod. Bei 12 Scheffeln Roggen kommt auf jeden Tag  $2\frac{1}{2}$  Pfd. Brod. A. J. f. L. S.

## Privatnachrichten.

Neuenbürg.

### Volksschriften.

Nachstehende vom Volksschriftenverein herausgegebene und verbreitete Schriften sind bei mir noch vorräthig und werden zu geneigter Abnahme empfohlen.

E. Meeh.

Das Leben Dr. Martin Luthers nach Mathesius, geheftet 6 fr. gebunden 12 fr.

Pflichts Gesundheits-Catechismus für den Bürger und Landmann, geh. 6 fr. gebd. 11 fr.

Konrad Wiederhold und der dreißigjährige Krieg, geh. 9 fr. gebd. 14 fr.

Vater Gottfried, oder die schwere Kunst, Kinder zu erziehen, geh. 7 fr. gebd. 12 fr.

Johannes Stegmaier, Schulheiß in Magenheim, geh. 9 fr. geb. 14 fr.

Auszüge aus Luthers Schriften, geh. 20 fr. gebunden 26 fr.

Kappe, Geschichten aus der Geschichte, geh. 12 fr. gebd. 17 fr.

Der Mäßigkeitsverein in Schwenningen, geh. 6 fr. gebunden 11 fr.

Die Erde, ein Lehr- und Lesebuch geh. 15 fr. gebunden 22 fr.

Will, der kleine Obstzüchter (mit Holzschnitten) geh. 15 fr.

Kaspar Kunz, oder die Folgen der Verwahrlosung, geh. 3 fr.

Der Baurenkrieg im Jahr 1525, geh. 12 fr. gebunden 17 fr.

Die deutschen Auswanderer, geheftet 9 fr. gebunden 14 fr.

Der Glasmaler und die Geldmünzer, geheftet 9 fr. gebunden 14 fr.

Das Nöthigste für Diensthoten, bestehend in guten Lehren und schönen Exempeln von M. Dann, geh. 6 fr. gebunden 11 fr.

W i l d b a d.

### Weinverkauf.

Guter Wein, der Eimer zu 50 fl. bei

P. J. Wagner,  
Schumacher.

Calmbach. Das nächste sogenannte **Vollmondskränzchen** wird diesmal ausnahmsweise nicht am Donnerstag vor sondern nach dem Vollmoad, also am 28. d. M. statt finden.

Den 17. November 1844. M. E.

Neuenbürg. Bei Unterzeichnetem liegen aus der Cassé des wundärztlichen Vereins 50 fl. zum Ausleihen bereit, welche gegen zweifache gerichtliche Versicherung sogleich in Empfang genommen werden können.

Den 6. November 1844.

Dr. Med. Pressel,  
OberamtsWundarzt.

Es werden der Jahrgang 1841 des Regierungsblattes und der RechtsErkenntnisse zu kaufen gesucht. Näheres hierüber bei der Redaktion.

Neuenbürg, Bei Sattler Eberle steht ein gebrauchter **Sopha** billig zu verkaufen.

Neuenbürg. Eine schwarz und rothe Schnur mit Quasten ist gefunden worden, welche der Eigenthümer bei Ch. Ph. Gull, Schumacher dahier abholen kann.

## Miszellen.

### Die Kaffe der großen Armee.

Langsam, ein riesiger Leichenzug, schleppten sich in dem ewigen Winter von 1812 die Trümmer der großen Armee heim von dem unwirthbaren Moskau zu Wisna's gastlichen Mauern. Waffenlos, entäußert alles dessen, was das Leben bedarf, über ihnen und unter ihnen Eis, über ihnen und um sie der Leichenvogel und der Kosak, wie schwarze, dämonische Wolken sie begleitend, kauften sie dem Himmel und der Erde jeden Athemzug, jeden Schritt mit einem Leben ab. Demoralisation, des Krieges fürchterlichster Feind, zerriß die letzten innersten Bande ihres militärischen Daseyns. Getrieben von der bis zur Verzweiflung gesteigerten Noth, durch Hunger und den fecken Feind, der sie bis in die Vorkstädte verfolgte, wie der Stoßvogel sein Beutethier bis in das Nest, warfen sie sich in die wirren Massen, nur zum Thore hinstarrend vorwärts, zerstiessen und zertraten sie theilnahmslos, so daß die sie empfangende Garnison kaum die Todten fortzuschaffen vermochte, um den Lebenden den Weg zu bahnen. Wisna schien Allen ein gelobtes Land und Kameradenleben kein zu theurer Preis dafür. Hier hofften sie Rasttage, ein Stück Brod, ein erwärmendes Feuer, ein Bett — doch

der Kaiser wollte es nicht. Er war ihnen vorangeeilt und hatte befohlen, daß die Verwaltungsbehörden sofort die Stadt räumen und nur die allernothwendigsten Sanitätsbeamten zurückbleiben sollten, wegen der unermesslichen Zahl Kranker und Verwundeter, die man doch nicht so offiziell verlassen und des Trostes berauben wollte, unter den Händen der „Herren von der Kunst“ zu sterben.

Kaum hörten sie dies, so mordete man sich von Neuem, um zur andern Seite wieder hinauszukommen; immer vorwärts fort auf die Straße hin nach Kowno, dem Niemen zu.

Weit von ihnen, unter starkem Truppengeleite zogen die schweren Geldwagen der Kasse des grand quartier-general der Armee. Man hatte sie schon die Nacht vorher ausgehen lassen, und der Berechnung nach mußten sie einige Tage früher, als der gros des Peeres die preussischen Lande, erreichen.

Ihre Fahrt war bis dahin ziemlich, die Wagen fest und die Bespannung gut. Trafen sie eine schlimme Stelle, so verdoppelte die Trainmannschaft ihren Eifer und die Fuhrleute ihre Peitschenhiebe, selbst die Männer der Eskorte griffen abtheilungsweise in die Radspeichen, bis ihre Kasse wieder flott war. „Sie muß durch!“ hieß es. Gold flößt unter allen Umständen Respekt ein.

Einige Werste von Wilna führt die Straße über eine Höhe, jedem Soldaten des russischen Feldzuges als die „Rampe von Wilna“ bekannt. Der Weg darüber war derzeit durch Eislagen und durch Last- und Geschützswagen unfahrbar geworden. Als der Zug an den Fuß dieser Höhe kam, blieben die Gespanne stehen. Man schrie, man trieb an — vergebens: die Säule wollten nicht weiter. Man legte Vorspann vor, und alle Peitschen waren in der Luft — vergebens. So viel Hände heran kommen konnten, legten Hand an, hoben und schoben, — alles vergebens. Die General- und Spezial-Kriegszahlmeister, alle Ober- und Unter-Kassenbeamten sahen sich mit stummem Schrecken an. Der Kaiser wußte, daß das Geld nicht in Feindes Hand gerathen war. Man berathschlugte hin und her, wiederholte die letzten Versuche der Menschenkraft — es blieb und blieb vergebens! Die Pferde zogen nicht an, als hätte sie plötzlich eine unsichtbare Macht entnerzt; bewegten die Wagen sich einmal, so kamen sie mehr zurück als vorwärts.

Die unglücklichen Geldmänner waren in Verzweiflung, sie sahen sich überall nach Hülfe um, aber überall gähnte sie die trostlose weiße Debe an. Da endlich! flog eine Reiskalesche, auf einen Schlitten gebunden, herbei. Man hält sie an, ein General sitzt darin. Der erste Kriegszahlmeister rapportirt.

„Mein General, es ist die Hauptkasse der Armee, wir bringen sie nicht weiter.“ — „Nicht weiter?“ schrie der General und steckte die Nase aus einer ungeheuern moskowitzischen Wildschur. „Die Kasse muß weiter! Was würden Se. Majestät der Kaiser dazu sagen! — Lassen Sie die Pferde nur anpeitschen!“ — Und „Vorwärts!“ rief er seinem Kutscher zu, die Nase zurückziehend.

Alle stehen da, entmuthigter als vorher, sehen sich wieder an und erwärmen sich am eigenen Athem.

In dem Augenblick wird ein Reserve-Artillerie-Parc signalisirt, mit trefflicher Bespannung. Es war einer der glücklichen, die nie über Wilna hinausgekommen waren. —

Die rathlosen Kassenmänner fassen wieder Muth, und der Kriegszahlmeister wendet sich von Neuem zum General, der so eben davon will.

„Vardon, General, es gilt, die Kasse zu retten. Wie wär's — ein Theil der Artillerie-Bespannung —“ — „Artillerie?“ unterbricht ihn der General, und riskirt noch einmal die Nase — „Ja, mein General, zu was noch Kanonen?“ — Der Vorschlag findet Approbation. „Befehlen Sie, daß die Pferde sofort zu Ihrer Disposition gestellt werden, ich verlasse mich auf Sie. Wird das Geld gerettet, so werde ich Ihre Wege berichten. — Vorwärts!“

Der Artillerie-Parc ist inzwischen heran, und der Kriegszahlmeister macht dem Commandeur desselben den Antrag.

„Wie?“ ruft dieser, vor Schaam und Zorn erglühend, ich meine Pferde lassen? Wer hat diesen Befehl gegeben?“ — „Ich!“ schreit es aus der Kalesche. — Der Offizier tritt an den Schlag. „Sie, General? Sie können mir zumuthen, daß ich meine Stücke verlasse?“ — „Allerdings kann ich das“ — „Ich aber kann es nicht.“ — „Wie?“ — „Und will es nicht.“ — „Was?“ — „Nicht ohne schriftlichen Befehl meines unmittelbaren Chefs.“ — „Wie — was? — Widerseztlichkeit? — Herr ich bin der General R..., Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, ich mache Sie für Alles, was unsere Kasse hier treffen kann, verantwortlich.“ — „Und diese Artillerie —“ — „Nicht raisonnirt! — Gehorsam! oder ich mache Rapport — Ihr Name?“ — „Artillerie, vorwärts! — Ich scheere mich den Teufel um die Kasse!“ — Und dahin fliegt der Parc. Alles wieder stumm wie vorher. — Da ruft eine Stimme aus den innewelt auf der Straße näher ziehenden zerstreuten Rotten Flüchtlinge, — eine einzige Stimme: „Au cosaque!“

Fort ist der General, der Protector der Kasse, fort die Kriegszahlmeister, General- und Spezial-, alle Kassenbeamten, Ober- und Unter-, alle Conducteure, Train und Eskorte, Schützer und Beschützer — Alles fort! Ohne Unterschied — ohne Ausnahme — fort — verschwunden unter die Haufen der Umherzügler; Alles wirft sich rechts und links von der Straße ab und — der Schatz steht da, verlassen, seiner letzten Bespannung beraubt. Eine zweite Stimme ruft: „Kameraden die Kasse! — mir nach, Kameraden!“ Und Banden Flüchtiger stürzen sich von allen Seiten auf die unbeschützten Kassen und sprengen die starken Schlösser mit Knabgeschrei, sprengen sie mit allem, was ihnen zunächst zur Hand ist. Sieg! herrlicher Sieg! sie sind offen! Und das Gold quillt Aug' und Hand entgegen.

Soldaten jeder Waffe, Knechte, Beamte, — Offiziere! — füllen ihre Taschen mit Gold und ihren Namen mit Schande.

Gold, immer nur Gold! Silber verachtet man, die Fünffrankenstücke wirft man in den Schnee. Aber den ersten Räubern folgen andere; jetzt handelt es sich um die besten Plätze. Man schreit und schimpft. Niemand hat genug, will genug haben, — kann genug haben; man greift an die Waffe — es sicht Kamerad gegen Kamerad für — Geld. Die ersteren Diebe wollen goldbeladen entwischen und fallen unter den kameradlichen Sieben der letztern. Die Rollen Napoleons'dor haben mit jeder Minute einen neuen Herrn. Wie das Recht, so der Besitz. „Au Cosaque!“ schreit es wieder, aber der Ruf läßt kalt wie der Boden, über den er geht. Die alte Gier siegt über die alte Furcht, und nur erst, als die Kassen alle leer, umgekehrt, in Trümmern umherliegen in dem von Kameradenblut gerötheten Schnee, verläßt man das Schlachtfeld, auf dem man französische Ehre erschlagen, und wirft sich weiter — en avant!

Als der Kaiser den Bericht über diesen Raub erhielt, zerriß er ihn, als er die ersten Zeilen durchflog.

Den Regierungen, die in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts die Aufhebung des Jesuitenordens verlangten, schloß sich damals auch Venedig an „der Meuchelmorde wegen;“ denn binnen wenig Jahren waren deren 5000 vorgefallen, alle an Feiertagen, wo die Jesuiten predigten. — Clemens XIV. gab endlich nach. Bei Unterzeichnung der Aufhebungsbulle sagte er: „ich unterbreite mein Todesurtheil.“ Und nicht lange, so wüthete Gift in seinen Eingeweiden. Bei seiner Leiche sagte Jemand zu einem Jesuiten: „Clemens ist todt, ihr habt ihm vergeben?“ „Ja,“ antwortete dieser, „wie wir vergeben allen Schuldigen!“

Ein Geschäft vorschlagend, sagte ein Hebräer zu einem, der nicht ein absonderlicher Rechner war: „ich gebe ihnen davon ein Viertel Rebbes.“ „Das ist mir zu wenig; unter einem Achtel thu' ich's nicht,“ antwortete der Andere.

Der größte aller Eisenbahnzüge wurde wohl neulich von Leeds nach Hull abgefertigt. Er bestand aus vier Abtheilungen, wurde von zehn Lokomotiven in Bewegung gesetzt und faßte 250 Waggons mit 7800 Reisenden. Die EisenbahnCompagnie hatte durch diesen einen Konvoi eine Einnahme von wenigstens 800 Pfd. Sterling.

Der Proviantvorrath eines nur nach Gibraltar segelnden englischen Linienschiffes ist folgender: 3385 Gallonen Rum, 1000 Pf. Thee, 8008 Pf. Zucker, 4998 Pf. Schokolade, 1900 Pf. Bohnen, 4800 Pf. gesalzenes Schweinefleisch, 2290 Pf. Dönsfleisch, 10,080 Pf. Mehl, 900 Säcke Brod, 89 Gallonen Essig, 619 Pf. Seife, wozu dann noch ein verhältnismäßiger Vorrath an lebendem Vieh, Geflügel, frischem Gemüse zc. kommt.

Ein neues Verfahren, Fleisch zu räuchern, besteht darin, daß das ganz frische, noch warme, mit 1 Theil Salpeter und 3 Theilen Salz gehörig eingeriebene und mit Rogenkleie bestreute Rind- und Schweinefleisch nicht unmittelbar, sondern in Leinwand oder Druckpapier eingeschlagen, dem Rauch ausgesetzt wird, wodurch das Fleisch nicht nur eine schöne Farbe, sondern auch einen guten Geschmack erhält.

### Logogrifh.

Ich bleibe recht behaglich  
An einem lieben Ort,  
Doch schneid'st Du mir den Kopf ab,  
So laufe, flieg' ich fort.

### FruchtPreise.

	Kernen		Dinkel		Haber	
	pr. Schfl.	pr. Schfl.	pr. Schfl.	pr. Schfl.	pr. Schfl.	pr. Schfl.
In Altenstaig	fl. 13	fr. 24	fl. 5	fr. 48	fl. 4	fr. 6
am 13. November	12	48	5	24	—	—
	—	—	5	3	—	—
In Freudenstadt	14	24	—	—	5	—
am 9. November	13	20	—	—	4	30
	12	32	—	—	4	—
In Tübingen	13	28	6	50	4	6
am 8. November			5	44	3	50
			4	48	3	30
In Nagold	—	—	6	9	4	40
am 2. November			5	26	4	10
			5	—	4	6
In Weil der Stadt			5	28	3	36
am 13. November			5	5	3	24
			4	48	3	15
In Heilbronn	12	—	5	30	4	15
am 9. November	10	—	5	—	2	42
	—	—	—	—	—	—

Kernepreise in Neuenbürg am 16. Novbr. 1844.

14 fl. 12 fr. — 14 fl. — fr. — — fl. — fr.

Durchschnittspreis — 14 fl. 8 fr.

Brodtag in Neuenbürg.

4 Pfund Kernenbrod . . . . . 12 fr.  
3 Pfund schwarzes Brod . . . . . 8 fr.  
Gewicht des Kreuzerwecken 6 1/2 Loth.

### Geld-Course.

Stuttgart,	Frankfurt,
den 15. November 1844.	den 14. November 1844.
fl. kr.	fl. kr.
Württembergische	Neue Louisd'or 11. 4
Dukaten v. J. 1840 5. 45	Friedrichsd'or 9. 45
Andere Dukaten 5. 34	Holl. 10fl.-Stücke 9. 53 1/2
Neue Louisd'or 11. —	Rand-Dukaten 5. 34
Friedrichsd'or 9. 44	20 Franken-Stücke 9. 25 1/2
Holländische Zehn-	Engl. Sovereings 11. 51
Guldenstücke 9. 50	Laubthaler, ganze 2. 43 1/4
20 Parakenstücke 9. 24	Preussische Thaler. 1. 44 1/2

Redigirt gedruckt und verlegt von C. Nech in Neuenbürg.